

Information zu den Bürgerentscheiden am 20.01.2019

Am Sonntag, dem 20.01.2019 finden in Schweinfurt zwei Bürgerentscheide zum Thema des weiteren Umgangs mit den Konversionsflächen im Stadtgebiet statt. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 23.10.2018 mehrheitlich ein Bürgerbegehren mit folgender Fragestellung für zulässig erklärt:

„Sind Sie dafür, dass die Stadt Schweinfurt auf dem Konversionsgelände einen klimaschützenden und gleichzeitig kostengünstigen Stadtwald anlegt?“ (Bürgerentscheid 2)

Auf Antrag der Fraktionen von CSU, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke sowie der Stadtratsmitglieder von proschweinfurt hat der Stadtrat am 27.11.2018 mehrheitlich beschlossen, diesem Bürgerbegehren ein Ratsbegehren entgegenzustellen, um über die Zielsetzungen des Stadtrates eine klare Entscheidung herbeizuführen. Die Fragestellung des Ratsbegehrens lautet:

„Sind Sie für einen familienfreundlichen und klimaschützenden Bürgerpark auf dem Gelände der Ledward Barracks und des Kesslerfeld, der bis 2026 im Rahmen einer Landesgartenschau mit Fördergeldern des Freistaates Bayern errichtet wird?“ (Bürgerentscheid 1)

Beide Bürgerentscheide, also beide Fragestellungen, können Sie jeweils mit Ja oder Nein beantworten. Für jede Frage haben Sie 1 Stimme. Damit ein Bürgerentscheid wirksam ist, müssen mindestens 15 Prozent der wahlberechtigten Schweinfurter Bürger für eine der beiden Alternativen stimmen.

Weil sich die Ergebnisse der Bürgerentscheide widersprechen, wenn beide Fragestellungen mehrheitlich von mehr als 15% der Abstimmungsberechtigten mit Ja beantwortet werden, ist eine Stichfrage erforderlich. In dieser wird klargestellt, welche Entscheidung dann gelten soll. Auch für diese Stichfrage haben Sie eine Stimme.

Worum geht es?

Der Stadtrat hat im Oktober 2015 mit 42 zu 1 Stimmen beschlossen, für das Gebiet der ehemaligen Ledward Kaserne einen städtebaulichen Wettbewerb auszuloben und dabei auch die grundsätzliche Eignung von Teilflächen für eine Landesgartenschau zu prüfen. Diese wurde für den nun für die Landesgartenschau 2026 vorgesehenen Teilbereich eindeutig bejaht. Im April 2016 hat der Bau- und Umweltausschuss des Stadtrates einstimmig beschlossen, auf Grundlage des Siegerentwurfs des Wettbewerbs eine städtebauliche Rahmenplanung als Grundlage für die langfristige Entwicklung des Bereichs der ehemaligen Ledward Kaserne zu erstellen. Diese sieht auf der für die Landesgartenschau 2026 vorgesehenen Teilfläche einen Bürgerpark vor.

Auf dem Gelände soll zunächst im Jahr 2026 eine Landesgartenschau durchgeführt werden. Die Bewerbung der Stadt hierfür war erfolgreich, so dass für die Herstellung der Flächen auf Fördermittel des Freistaates Bayern zugegriffen werden kann. Dadurch soll ein Bürgerpark mit Erholungs- und Freizeitflächen für alle Generationen entstehen, der dauerhaft erhalten bleibt.

Bei einer Landesgartenschau handelt es sich um eine Veranstaltung, bei der sich verschiedene Aussteller aus den Bereichen Garten- und Landschaftsbau, Kultur und Naturschutz ihrem Publikum präsentieren. Die Landesgartenschau ist aber vor allem ein Mittel, um Gebiete in einer Stadt mit einem neuen Impuls nachhaltig zu entwickeln und dabei auch zum Umweltschutz beizutragen. Die Landesgartenschau kann also nicht auf das Ausstellungsjahr reduziert werden, sie wirkt über die Daueranlagen viele Jahre nach.

Wenn Sie beim Bürgerentscheid 1 mit Ja stimmen, kann die Stadt ihre bisher erfolgreichen Konzepte für einen Bürgerpark und die Landesgartenschau 2026 weiterentwickeln und gemeinsam mit allen Bürgern, Gartenbauvereinen, Fachplanern und weiteren Beteiligten zu einer Planung für einen dauerhaften Bürgerpark konkretisieren.

Wenn Sie beim Bürgerentscheid 2 mit Ja stimmen, muss die Stadt Schweinfurt auf „dem Konversionsgelände“ einen der Größe nach nicht näher festgelegten Wald anlegen. Zur Klarstellung: Die Stadt Schweinfurt ist Eigentümerin mehrerer Konversionsflächen, mit „dem Konversionsgelände“ in der Fragestellung dieses Bürgerentscheids ist aber nur die ehemalige Ledward-Kaserne gemeint.

- Bitte wenden -

<p align="center">Folgende Argumente sprechen für einen Bürgerpark: (Stimmen Sie beim Bürgerentscheid 1 mit JA und beim Bürgerentscheid 2 mit NEIN)</p>	<p align="center">Folgende Argumente sprechen für einen Stadtwald: (Stimmen Sie beim Bürgerentscheid 1 mit NEIN und beim Bürgerentscheid 2 mit JA)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusätzliches Stadtgrün durch den Bürgerpark ist durch die Bindung der staatlichen Fördermittel für die Landesgartenschau 2026 nachhaltig bis mindestens 2051 gesichert. Der Park wird also dauerhaft allen Schweinfurter Bürgerinnen und Bürgern mit Kinderspielflächen, Ruhezonen und Begegnungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. ➤ Der Bürgerpark passt sich nicht nur gut in die Umgebung der Wohnbebauung der neuen Stadtteile Bellevue, Yorktown sowie dem bestehenden Wohngebiet Musikerviertel ein, sondern stellt für diese auch ein schnell erreichbares Naherholungsgebiet dar. Diese Wohnbereiche unserer Stadt erhalten hierdurch eine deutliche Aufwertung. Die Lebensqualität in Schweinfurt insgesamt wird erhöht. Der unmittelbar daneben entstehende neue Fachhochschulcampus erfährt durch den Bürgerpark eine sinnvolle Ergänzung. ➤ Ein neu anzulegender „Stadtwald“ würde viele Jahrzehnte benötigen, bis er den Status eines echten Waldes überhaupt erreicht hätte. In der Anwachszeit müsste er geschützt werden und schließt über viele Jahre alle Menschen aus. Ein Bürgerpark aber steht den Menschen zeitnah zur Verfügung und liefert einen ungleich höheren Nutz- und Freizeitwert für alle Bürger. Er ist ökologisch sinnvoll und verbessert die Artenvielfalt. ➤ Staatliche Fördermittel erleichtern uns eine Stadtentwicklung, die in den kommenden Jahren ohnehin in der Planung ist. Zur Landesgartenschau korrespondierende Begleitprojekte könnten initiiert und besser aufeinander abgestimmt werden. ➤ Einen Stadtwald gibt es bereits in und unmittelbar um Schweinfurt. Stadt und Hospitalstiftung verfügen gemeinsam über mehr als 1.800 ha Wald. Da spielt die maximal mögliche zusätzliche Waldfläche von 7 ha keine nennenswerte Rolle. ➤ Die Carusallee, die mit Bundesmitteln als nationales Projekt des Städtebaus gefördert wird, wird als ein grünes Band das Stadion mit dem Theodor-Fischer-Platz verbinden und den Bürgerpark nach Süden hin abrunden. Angrenzend an einen Waldrand wäre dieses bereits in Durchführung befindliche, gesonderte Projekt sinnlos. ➤ Durch das Areal verläuft eine Fernwärmeleitung, die von der Bepflanzung mit Bäumen freizuhalten ist. Sollte dort ein Wald realisiert werden, müsste die Leitung kostspielig verlegt werden. Bei einem Bürgerpark entstehen diese Zusatzkosten nicht. ➤ Die Landesgartenschau hilft, Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Anlage eines Stadtwaldes ist viel günstiger als die Anlage einer Landesgartenschau. Steuergelder in Millionenhöhe können hier eingespart werden und woanders sinnvoller zum Einsatz kommen. Die staatlichen Fördermittel (= ebenfalls Steuergelder) decken nicht einmal die Hälfte der Kosten der LGS. ➤ Wälder haben einen positiven Einfluss auf das Klima – global wie regional. Ein Wald bindet CO² – in den Bäumen und im Waldboden. Er vermindert damit den Treibhauseffekt, liefert den nachwachsenden Rohstoff Holz und ist eine bedeutende regenerative Energiequelle. Zudem ist Wald für das Klima in einer Stadt effektiver als reine Grünflächen, vor allem in Hitzeperioden. Im Westen der Stadt Schweinfurt gibt es bislang keinen Wald. ➤ Ein Stadtwald wertet die angrenzenden Stadtteile und den internationalen Fachhochschulcampus auf und stellt ein Naherholungsgebiet dar. Dafür braucht es keinen teuren, im Rahmen einer Landesgartenschau angelegten Bürgerpark. ➤ Ein Stadtwald kann mit schnell wachsenden Baumarten wie Pappeln, Linden oder Ahornbäumen angelegt werden. Bis zum Jahr 2026 sind die Bäume dann schon ca. 2 Meter hoch. Zusammen mit Hecken, Waldlichtungen und Holzbänken entsteht ein Areal, das einen hohen, naturnahen Aufenthaltswert für alle Bürger hat. ➤ Die Pflege eines Stadtwaldes ist weitaus kostengünstiger als die Pflege von weitläufigen Parkanlagen. Ab einem bestimmten Zeitpunkt kann der Wald als Holzlieferant sogar schwarze Zahlen schreiben. ➤ Die viel zitierten „Korrespondenzprojekte“ der Landesgartenschau sind allesamt noch nicht im geplanten Budget enthalten und werden zusätzliche Millionen kosten. Die Projekte Maxbrücke, Schelmsrasen, Mainlände etc. sind eine Ansammlung, die jederzeit – völlig unabhängig von einer LGS – in Angriff genommen werden könnte.